

Dieser Weg wird kein leichter sein



Einblicke in die Ausstellung, die auch mit einer starken Ausstellungsarchitektur überrascht

Anita Grüneis

Jedem Anfang wohnt nicht nur ein Zauber inne, jeder Anfang braucht auch einen Anlauf, eine Entwicklungsstrecke. Im Kunstraum Engländerbau sind die Werke von elf KünstlerInnen zu sehen, die mit ihrer Kunst einen langen Weg gingen und sich dabei nicht entmutigen ließen. Oftmals wurde in ihnen schon als Kind die Begeisterung für das Kunstschaffen geweckt, es dauerte dann aber mitunter Jahre, bis sich die Begeisterung auch einen Weg zur Realisierung bahnen konnte. Inzwischen sind die drei Wegbereiter und acht Wegbereiterinnen, die im Kunstraum Engländerbau jeweils ein Frühwerk und ein aktuelles Werk zeigen, zwischen 74 und 92 Jahre alt. Kuratiert wurde die Ausstellung von der Bildhauerin und Dozentin Lilian Hasler und dem Architekten Luis Hilti. Die Ausstellung „Wegbereiter_innen“ im Vaduzer Engländerbau dauert bis 15. August.

Die Entwicklung des Kunstgeschehens

Trägerin der Ausstellung ist der Verband Visarte, zu dem sich die bildenden Künstler und Künstlerinnen Liechtensteins vor einigen Jahren zusammengeschlossen haben. Der Verband umfasst derzeit 45 Mitglieder, Präsidentin ist Lilian Hasler. Sie war es auch, die diese Idee für das Projekt „Wegbereiter_Innen“ dem Kunstraum Engländerbau vorschlug. Damit sollten einmal die erfahrenen Künstler des Landes eine Plattform erhalten. Gleichzeitig konnte mit der Ausstellung auch die Entwicklung des Kunstgeschehens im Land aufgearbeitet werden. „Wir haben aber keinen wissenschaftlichen Anspruch“, betont Lilian Hasler, „wir haben einfach unseren Fokus auf die letzten hundert Jahre gelegt.“ Lilian Hasler initiierte übrigens vor zwei Jahren die Ausstellung „Pioneers from

a Hidden Country“ für das Trudelhaus Baden (ZH), um das weibliche Kunstschaffen im Land zu thematisieren. Damals zeigten fünf Künstlerinnen aus drei Kunstgenerationen ihre Werke.

Im Alter zwischen 74 und 92

Nun sind es jene Kunstschaffenden, die alle über 70 Jahre alt sind, die jüngste ist 74, der älteste 92. Mit dabei sind auch die international arrivierten wie Georg Malin und Martin Frommelt. „Sie haben sofort zugesagt, was uns riesig gefreut hat“, sagt Lilian Hasler. Der Ausstellung voran gingen Atelierbesuche bei allen elf KünstlerInnen. Damit verschafften sich die Kuratoren einen Überblick über das Erarbeitete und den „Ideenkosmos“, wie es Lilian Hasler formuliert, der die Artisten antreibt. Die Auswahl der Werke war jedem/jeder selbst überlassen. Es sollte je ein Frühwerk und ein aktuelles Werk sein. „Meistens griffen die Künstlerinnen nach jenen Werken, für die sie bekannt sind. Manchmal konnten wir sie auch überzeugen, ein eher unbekanntes Werk zu nehmen, durch das ein neuer Aspekt ihres Schaffens sichtbar wurde.“

Plötzlich neues Altes entdeckt

So geschah es auch bei Hermy Geissmann, die eine große Anzahl von Bildern in ihrem Haus lagert. „Am Ende des langen Nachmittags, schon etwas ermattet von all den visuellen Eindrücken, hat sie auf eine gläserne Vitrine verwiesen. Dies sei eine ganz frühe Arbeit, ein modellierter Akt ihrer Schwester, nicht größer als eine Teekanne, professionell gebrannt bei Schädler Keramik und in ihrer schlichten Ausführung ganz eigenständig. Hermy war selbst verwundert, wie es gekom-

men sei, dass ihre Schwester in den 50er Jahren nackt Modell gegessen habe“, beschreibt Lilian Hasler den Atelierbesuch in Triesen. Die Eindrücke dieser Besuche sind in Essays im Ausstellungskatalog beschrieben.

Lange Wege für die Frauen

„Diese Kunstschaffenden haben einen langen Weg zurückgelegt“, meint Lilian Hasler. „Vor allem die Frauen dieser Generationen mussten sich durchkämpfen, die Männer konnten eher mit Unterstützung rechnen.“ Es brauchte Durchsetzungskraft und auch Glück, um den künstlerischen Weg in der bäuerlich geprägten Gesellschaft einzuschlagen. „Es wirft aber auch ein Licht auf die Stärke der einzelnen Persönlichkeit, die es geschafft hat, aus diesem Nebeneinander von zufälligen Umständen eine stimmige Biographie und einen sinnigen Werk-Korpus zu bilden“, so Lilian Hasler weiter. Einige der Frauen begannen als Autodidaktinnen oder mit Hobby-Kursen und blieben so lange am Ball, bis sie Künstlerinnen wurden. Dazu noch einmal Lilian Hasler: „Nach unseren Atelierbesuchen könnte man sagen: Jeder kann sich zum Künstler machen. Zumeist finden sich zufällige Umstände, die die Möglichkeit einer Künstlerlaufbahn als Lotterie erscheinen lassen. In unserer Ausstellung treffen wir nun auf diejenigen, die ihre Chancen wahrgenommen haben und Artisten geworden sind.“

Mit einer starken Architektur

Die Wegbereiter_Innen in alphabetischer Reihenfolge: Ursula Batliner, Martin Frommelt, Hermy Geissmann, Adam Glinksi, Brigitte Hasler, Gertrud Kohli, Evi Kunkel, Georg Ma-

lin, Hanni Schierscher, Helga Wiedmann, Sunhild Wollwage. Ihre Werke sind so unterschiedlich wie die Persönlichkeiten der Kunstschaffenden selbst. Damit das Ganze dennoch zusammenfindet, entwickelten die Kuratoren eine „starke Ausstellungsarchitektur“. Mit transparenten Wänden bauten sie Räume, um damit jedem Artisten einen eigenen Raum zu verschaffen.

Das große Beiprogramm

Neben der Ausstellung beleuchtet ein reichhaltiges Beiprogramm die Bedeutung der Wegbereiter_Innen. So wird eine Gesprächsrunde zum Thema „Wie es geworden ist. Erinnerung und Ausblick zur Kunstszene Liechtenstein“ stattfinden. Podiumsteilnehmer sind der Literat Hans-Jörg Rheinberger, der langjährige Leiter des Kulturbeirats der liechtensteinischen Regierung Robert Allgäuer und die Künstlerin Anna Hilti. Einen Blick auf künstlerische Nachlässe werfen Karl Gassner von der Dokumentationsstelle Kunst Liechtenstein und die Kunsthistorikerin Dagmar Streckel. Dabei wird Matthias Oberle vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaften sik-isea in die Thematik einführen. Moderiert wird der Anlass von Lilian Hasler. Außerdem entstand ein Ausstellungskatalog, in dem die Werke der Wegbereiter_Innen beschrieben sind, sowie anhand von drei Essays die Erfahrungen der Ausstellungsmacher wiedergegeben werden. Qui Gong Yangshen mit der Künstlerin Hanni Schierscher, Drucken für Kinder sowie ein Abend mit der Schriftstellerin Evi Kliemand, die aus ihren Aufzeichnungen lesen wird, runden das Programm ab. ■